

das homöopathie- bulletin

DIE ZEITUNG DES VHG • AUSGABE AUGUST 2008

Einzelexemplar € 2,00 Jahresabonnement € 16,00
Für Mitglieder natürlich kostenlos.

aufgeblättert

Informatives	
Vorwort	S. 1-2
Arzneimittelbild	
Hypericum perforatum	S. 2-3
Tierisches	
Der Haflinger Benny	S. 4-5
Arzneimittelbild	
Symphytum	S. 6-7
Potzis Kräutergarten	
Alant	S. 8-9
Homöopathisches	
Die Hausapotheke Teil 8	S. 9-12

informatives
claudia mauer

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

Sommerzeit - Sauregurkenzeit; im Hochsommer werden in Zeitungen und Zeitschriften ja mitunter wegen fehlender aktueller Nachrichten kuriose und nebensächliche Meldungen veröffentlicht. Nicht so bei unserem Homöopathischen Bulletin!

Zum einem gibt es wieder Nachrichten aus Potzis Kräutergarten. Diesmal wird das vielleicht nicht so bekannte Heilkraut Alant vorgestellt. Diese, auch in der westlichen Volksheilkunde schon lange und bewährt genutzte Pflanze, kann auch im Hausgebrauch verwendet werden, hilfreiche und wirksame Rezepte finden Sie in dem Artikel.

Dr. Fischer berichtet wieder von einem sehr interessanten Fall aus seiner Praxis. Bei unseren Tieren kann man gerade

in aussichtslos erscheinenden Fällen die tiefgreifend heilende Wirkung der Homöopathie beobachten. Ein Tier kann sich nicht einreden, ob ein Medikament heilt oder nicht. Und da der vierbeinige, geflügelte oder flossentragende Patient ja nicht weiß, was er verabreicht bekommt, kann in diesen Fällen die der Homöopathie nachgesagte Placebowirkung definitiv



© Dr. Reihner KG

ausgeschlossen werden.

In der Serie zur Einrichtung einer homöopathischen Hausapotheke wird dieses Monat der Themenbereich physische und psychische Erschöpfung, damit verbundene Konzentrationsstörung und nachlassende Leistungsfähigkeit, Nervosität und Schlafstörungen behandelt. Auch hier kann die Homöopathie schon viel helfen, noch bevor Psychopharmaka eingesetzt werden müssen.

Schließlich werden zwei große Wundheilmittel - Hypericum und Symphytum - beschrieben und ihre Anwendung in der

Homöopathie angegeben. Hypericum ist unser größtes Heilmittel für Verletzungen der Nerven, Symphytum ein unentbehrliches Mittel bei Knochenverletzungen aller Art. Natürlich hofft man, dass man beide Mittel nicht braucht, sie sollten aber für den Notfall in keinem Haushalt fehlen, damit sie sofort mit ihrer schmerzstillenden und heilenden Wirkung zum Einsatz kommen können.

Auch dieses mal haben wir hoffentlich eine für Sie interessante Zusammenstellung von Artikel ausgewählt, viel Vergnügen bei der Lektüre der Augustausgabe.

Claudia Maurer ***

arzneimittelbild
claudia maurer

Hypericum perforatum

Johanniskraut

Der Name **Hypericum** stammt von einem griechischen Ausdruck mit der Bedeutung „über einer Erscheinung“ und lässt sich zurückführen auf den Glauben, dass der Geruch des Krautes bösen Geistern verhasst ist.

Johanniskraut spielte stets eine wichtige Rolle im Abwehrzauber. Das Kränzchen aus dieser Pflanze an der Haustür angebracht soll Haus und Hof schützen. Im frühen Christentum war man überzeugt, dass die Pflanze aus dem Blut von Johannes dem Täufer entstanden ist; das Lochmuster der Blätter kommt daher, dass der Teufel wütend auf die Blätter eingestochen habe.



© Dr. Reithner KG

Sie gilt als Symbol für Vitalität, Lebensfreude und Fruchtbarkeit.

Johanniskraut ist eine ausdauernde, tief wurzelnde Pflanze. Sie wird 30 bis 60 cm hoch und hat leuchtend gelbe Blüten. Das Zerquetschen der Blüten setzt einen roten, geruchlosen Saft mit violetter Färbewirkung frei; der Geschmack ist schwach bitter, kratzend.

In der überlieferten **Volksmedizin** wird Johanniskraut als **Tee und Tinktur** zur Wundversorgung und Schmerzlinderung, aber auch bei Menstruationsbeschwerden und pubertätsbedingten Verstimmungen verwendet.

Erwähnt werden soll auch **Rotöl**, ein Auszug aus Johanniskrautblüten, die 2 Monate in Oliven- oder Sonnenblumenöl eingelegt wurden. Dieses **Einreibemittel** hilft bei Hexenschuss, Gicht, Rheuma, und wird auch zur Schmerzlinderung und Wundheilung nach Verrenkungen und Verstauchungen, bei Blutergüssen und Gürtelrose eingesetzt.

Phytotherapeutisch wird Johanniskraut nach wie vor als **Wundheilmittel**, aber auch gegen **Depressionen** und **leichte Angstzustände** eingesetzt.

Bei Überdosierung kann als **Nebenwirkung Lichtempfindlichkeit** auftreten, die Haut neigt schneller zum Sonnenbrand (Photosensibilität).

Während der stofflichen Einnahme sind daher starke Sonneneinwirkung und Solarienbesuche zu vermeiden. Das homöopathische Arzneimittel *Hypericum* hat die-

se Nebenwirkung nicht.

In der Homöopathie gilt **Hypericum** als das größte Nervenmittel, es wird in der Literatur auch als Arnika der Nervenverletzungen mit stark schmerzstillender Wirkung bezeichnet.

Im Beschwerdebild vorherrschend sind **Nervenschmerzen**, die Nerven hinauf-schießende Schmerzen – egal ob nach Schlagverletzungen, nach Sturz, Quetschungen, Schnitten und/oder Operationen. Die Schmerzen kommen plötzlich und heftig, lassen nur langsam nach. Die kleinsten Verletzungen machen größte Schmerzen. Der Patient ist **überempfindlich** gegen Schmerzen und Berührung, er klagt sehr viel und lässt sich aber nicht wirklich trösten. **Verschlechternd** wirken kalte Luft, Wetterwechsel (Neuralgien), Bewegung und Berührung; **Linderung** bringen Wärme und Ruhe.

Wann Sie an *Hypericum perforatum* denken sollten

- **Verletzungen mit starken Schmerzen** – Quetschung der Finger oder Zehen (zum Beispiel in einer Tür), kleine schmerzhafteschnitte an den Fingerspitzen (zum Beispiel mit einem Papierrand), Schlag auf Finger, Zehen, Kopf. Die Folge sind heftigste Nervenschmerzen, die betroffene Stelle ist überempfindlich gegen Berührung, Eintauchen in kaltes Wasser bessert für den Moment die Schmerzen.
- **Sturz auf den Rücken, Steißbeinprellung** – einschließende heftigste Schmerzen, eventuell unfähig, sich zu bewegen
- **Nervenschmerzen, Neuralgien** ***

Benny ist ein jetzt 15-jähriger Haflinger Wallach. Im Juli 2006 schrieb mir seine Besitzerin ein verzweifertes Mail. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Tier einen 15 Monate dauernden Leidensweg hinter sich.

Im Mai 2005 war Benny wieder einmal beschlagen worden. Diesmal lahmte er jedoch im Anschluss daran. Daraufhin wurde der Tierarzt gerufen und der stellte fest, dass die Eisen nicht passten und gewechselt werden müssten. Dies geschah auch umgehend, aber es wurde nicht besser. Im Gegenteil, er konnte kaum noch stehen vor Schmerzen.

Was das für ein Pferd bedeutet kann man ermessen, wenn man weiß, dass Pferde höchstens zwei bis drei Stunden am Tag liegen! Das Fluchttier Pferd ist immer auf der Hut und startbereit. Ein Hufschmied nach dem anderen kam und konnte nicht helfen.

Auch ein anderer Tierarzt wurde zu Rate gezogen und erkannte eine Hufrehe, eine gefährdete Entzündung der Huflederhaut an allen vier Hufen. Das Hufhorn war bereits so schlecht, dass es abbröckelte. Außerdem wurde ein Bänderriss zwischen Huf- und Fesselgelenk festgestellt.

Jetzt kam auch noch ein Husten hinzu. Eine Blutuntersuchung ergab überdies eine Infektion mit Borrellien. Benny sollte daher vier Monate lang Antibiotika bekommen. Das wollte die Tierhalterin aber nicht mehr nach den vielen Medikamenten, die er schon bekommen hatte und wandte sich an mich.

Als mir die Besitzerin schrieb, war Benny ein Bild des Jammers: Hufreheschübe verursachten immer wieder starke Lahmheiten, die entzündungshemmenden Medikamente halfen nicht, die Gelenke und Muskeln schmerzten so stark, dass dem armen Tier die Augen tränkten. Husten, Nasenausfluss, Atemprobleme, Herz-Kreislaufschwäche (vor allem bei warmem Wetter) und Mattigkeit rundeten das Bild ab.

Nun sollte wieder einmal die Homöopathie



den Karren aus dem Dreck ziehen. Mir war gar nicht wohl dabei zumute, zu verfahren schien mir die Situation. Aber versuchen wollte ich es trotzdem, das arme Tier tat mir furchtbar leid.

Als erste Arznei erhielt Benny Sulfur in Hochpotenz als Einmalgabe. Dazu bekam er Gingko biloba D12 als durchblutungsförderndes Mittel für die Hufe. Vier Wochen vergingen und ich war sicher, dass Benny nicht mehr lebte. Da erreichte mich die folgende Nachricht:

„Sehr geehrter Herr Fischer!

Sein allgemeiner Zustand hat sich stark verbessert. Er ist nicht mehr so müde und auch der Husten und Nasenausfluss sind nur mehr ganz selten. Er ist auch wieder viel aufgeweckter.

Vor ca. 3 Wochen hatte er große Probleme mit den Hinterbeinen. Er hat sie seltsam weit hochgehoben und konnte sie dann nur schwer wieder absetzen. Weil wir nicht wussten ob ihm die Hufsohle vielleicht auch weh tut haben wir ihm Hufschuhe angezogen. Am harten Boden ging er besonders schwer. Nach ca. einer Woche ist er dann wieder besser gegangen.

Am letzten Wochenende ist er in der Nacht über den Zaun zur Nachbarwiese gesprungen und hat die ganze Nacht dort Grünfutter gefressen. Wir haben damit gerechnet dass er wieder einen Reheschub bekommt. Er ist zwar am nächsten Tag schlechter gegangen aber sicher durch das Springen. Er hatte keinen Reheschub.

Seit ein paar Tagen sind alle vier Beine vom Fesselgelenk bis zum Sprunggelenk angeschwollen. Aber man merkt nicht, dass er deswegen schlechter geht.

*Mit freundlichen Grüßen
Ingrid L."*

Benny brauchte noch einige Arzneimittel, bis alles wieder in Ordnung war. Es traten, während sich das Hufhorn nachbildete, Hufabszesse auf, der Husten stellte sich zeitweise wieder ein, aber es ging stetig aufwärts.

Nach einem guten halben Jahr war es dann soweit: die Hufe waren völlig gesund und das Horn kräftig nachgewachsen! Heute kann der kleine Wallach wieder mühelos vierstündige Ritte absolvieren, hat eine top Kondition und denkt hoffentlich nicht mehr daran, dass all das vor zwei Jahren gar nicht so sicher war! ***



Der **Echte Beinwell (Symphytum)** wächst in den mittleren Breiten von Europa und Asien.

Er bevorzugt feuchte, nährstoffreiche, stickstoffhaltige Böden in sonniger oder halbschattiger Lage, ist also in Gräben, an feuchten Wegrändern, Uferändern und Moorwiesen zu finden. Die mehrjährige krautige Pflanze wird etwa 30 bis 120 cm

hoch, die aufrechten Stängel und Blätter sind behaart. Die meist violetten, manchmal auch weiß-gelblichen Blüten zeigen sich von Mai bis September.

Der Name **Symphytum** stammt von dem griechischen Wort „**sympho = verbinden**“, der englische Name „**Comfrey**“ ist eine Ableitung von „con firma“ und bezieht sich ebenso wie „**Knitbone**“ (to knit = verknüpfen, verbinden, zusammenwachsen) auf den Ruf der Pflanze klaffende Wunden und Knochenbrüche zuverlässig zu heilen.

Der **Beinwell** wird schon bei Dioskurides erwähnt, Hildegard von Bingen und Paracelsus empfahlen Zubereitungen aus der Wurzel und dem Kraut bei Geschwüren, eiternden Wunden und Knochenbrüchen.

Das homöopathische Arzneimittel **Symphytum** wird aus einer Mazeration (Auszug) der Wurzel von Symphytum, dem Echten Beinwell, verschüttelt.

In der Homöopathie wird **Symphytum**, vor allem in tiefer Potenz, zur **rascheren und komplikationsfreien Ausheilung von Knochenbrüchen und Verletzungen der Beinhaut** verwendet. Als Standardarznei bei Knochenbrüchen regt es die Kallusbildung an (Kallus ist das neugebildete Knochengewebe bei Brüchen).

Meist wird es als Folgemittel von Arnica nach Unfällen mit Knochenbrüchen eingesetzt.



© Dr. Peiffner KG

Ein weiteres Einsatzgebiet von **Symphytum** ist das sogenannte „**Schneeballsyndrom**“. Dabei handelt es sich um einen Schlag, eine stumpfe Verletzung des Augapfels, so als ob man zum Beispiel von einem Schneeball am Auge getroffen wurde. **Bitte beachten: bei jeder Verletzung des Auges immer auch einen Arzt konsultieren!**

Symphytum ist, neben der allgemein bekannten Wirkung in der Tiefpotenz, als Hochpotenz auch ein sehr tiefgreifendes, vor allem auf die Geist- und Gemütssymptome wirkendes Mittel. Leider ist das Mittel

- seiner Signatur entsprechend - nur sehr bruchstückhaft geprüft.

Wann Sie an **Symphytum** denken sollten

- **Prellungen, Verstauchungen und Knochenbruch** - Schmerzen an verletzten Gelenken, Knochen, Beinhaut. Besserung durch Ruhe, Verschlechterung bei Bewegung und Berührung
- **Augenverletzung** - nach stumpfen Schlag auf den Augapfel; Besserung durch kühle Umschläge ***



Sommergedicht

August

August, deine dröhnende Hitze
lässt die ersten Äpfel reifen,
verführt so manchen am Wegesrand,
mal über den Zaun zu greifen.

Blumen quellen in voller Pracht
dem stauenden Betrachter entgegen.
Die Birke streut schon Samen aus,
für die Spatzen ein gütlicher Segen.

August, du Gutelaunemonat,
zeigst uns mal was Sommer heißt.
Bringst Sonne, Freude, Badewetter,
auch wenn uns mal 'ne Mücke beißt.

von *Annegret Kronenberg*

© www.gedichte-garten.de

Botanik

Der Alant wächst in Ufernähe, ist aber meist nur als hohe Staude in Gärten zu finden. Er ist ein Korbblütler und wird 2m bis 2,5 m hoch. Die Staude ist mehrjährig und benötigt einen sonnigen Platz. Die Blütezeit ist vom Juni bis September. Verwendet werden die Blätter und der Wurzelstock. Die gelben Blüten sehen kleinen Sonnenblumen gleich. Der lateinische Namen „helenium“ – sonnengleich, zeigt seine Heilkraft an.

Geschichte

Der Sage nach ist Alant nach den Tränen der Helena entstanden. Er soll „angehexte“ Leiden heilen, z. B. Hexenschuss. Der Alant

hat sehr viele Volksnamen: Altwurz, Brustwurz, Darmwurz, Edelwurz, Glockenwurz, Heilwurz, Helenenkraut, Krätzenwurz. Die verschiedenen Namen zeigen vielfach schon seine Wirkung an.

Inhaltsstoffe & Wirkung

Die Inhaltsstoffe sind unter anderem Bitterstoffe, Helenin, Inulin, ätherische Öle, Harz und Azulen.

Die Wirkung in der Wurzel ist das sekretlösenden ätherischen Öle. Der Alant ist in vielen Kräutermischungen enthalten. Besonders für Verdauungs- und Darmproblemen. Er hilft Verkrampfungen zu lösen und bringt die Verdauung in Gang. Seine Wirkung und Anwendung ist gut bei Diabetes, Lungenerkrankungen, Augenerkrankungen, Magenproblemen, Hautunreinheiten und Ekzemen, sowie zur Stärkung bei Rekonvaleszenz. Verwendung findet die Alantwurz als Tee, Wein, Tinktur und Salbe.

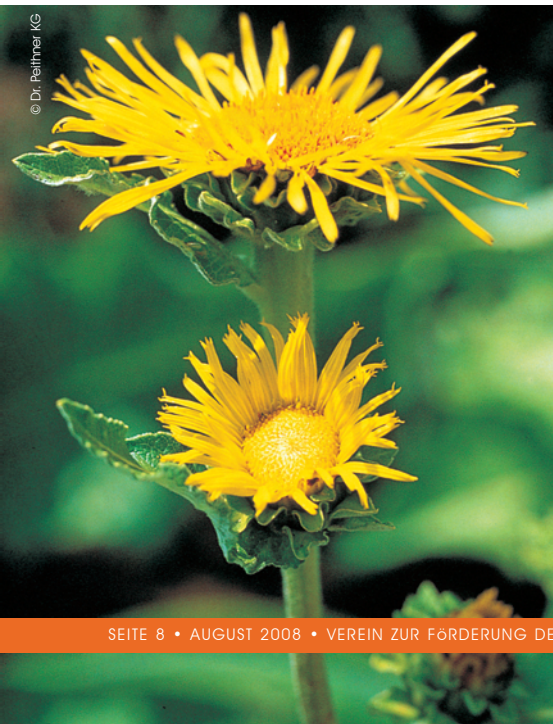
Anwendung

Hildegard von Bingen hat den Alant bei Lungenerkrankungen, Migräne und Augenerkrankungen empfohlen.

In der TCM wird der Alant den Organen Lunge, Milz und Leber zugeordnet. Die thermische Wirkung ist warm.

Alantwein

30g frische Wurzeln werden in dünne



Scheiben geschnitten und mit 30g 80% Weingeist angefeuchtet und einige Zeit stehen lassen. Dann gibt man 1 Liter guten Weisswein dazu und lässt die Mischung in der Wärme 2 Tage stehen. Danach abseihen und die Wurzeln auspressen. Täglich 1 kleines Glas davon trinken,

Alantfee

1 Teelöffel der geschnittenen, frischen Wurzel werden mit ¼ Liter kochendem

Wasser übergossen. Bei einer getrockneten Wurzel kommt kaltes Wasser darüber und wird aufgekocht. 10 Minuten ziehen lassen. Man trinkt vor oder zu den Mahlzeiten 1 Tasse.

Kräuterwasser

Ein Kräuterwasser aus Tee oder Tinktur hilft bei Hautunreinheiten und Ekzemen. Der Absud ersetzt ein Gesichtswasser bei Akne und Mitesser. ***

homöopathisches
hans swoboda

Die Homöopathische Hausapotheke

Wie richte ich eine solche ein? - ein Vorschlag! Teil 8

Erschöpfungszustände (psychisch und physisch)

Aconitum napellus D30 (Eisenhut, Sturmhut)

Als Folge von Angst, Schreck und Schock. Unruhe, Panik, Furcht, Herzklopfen, Herzrasen, Schwindel beim Aufstehen. Das zu- meist rote Gesicht wird blass.

Acidum phosphoricum D12 (Phosphorsäure)

Allgemeine Erschöpfung, Benommenheit, gleichgültig, depressiv, schläfrig, nachts schlaflos, Schwäche oft nach akuten Krankheiten (z.B. Grippe), Schwäche nach zu schnellem Wachstum, Kräfteverlust, große Blässe.

Acidum picricum D12 (Pikrinsäure)

Allgemeine Müdigkeit, müdes, schweres

Gefühl im ganzen Körper (wie „Blei in den Gliedern“), jede Anstrengung erschöpft, Schwäche vor allem im Rücken, starke geistige Erschöpfung, kann sich kaum konzentrieren.

Acidum arsenicosum (Weißer Arsenik)

Krafflos, fortschreitende Abmagerung, Ruhelosigkeit, Angst, Erschöpfung, Depression, Furcht vor dem Alleinsein, Furcht vor dem Ungewissen, sieht vorzeitig gealtert aus, kalter Schweiß, starkes Frieren, Übelkeit bei Geruch und Anblick von Speisen, großer Durst - trinkt jedoch nur in kleinen Schlucken. *Verschlimmerung nachts.*

Arnica montana D30 (Arnika)

Folgen von körperlicher Anstrengung, Muskelkater, Zerschlagenheitsgefühl, alles worauf man liegt scheint zu hart zu sein, bagatellisiert jedoch seine Beschwerden,

lehnt Hilfe ab!

Cinchona pubescens D30 (Chinarinde)

Verlust lebenswichtiger Flüssigkeit (Blut, Schweiß, Stuhl usw.) z.B. während der Schwangerschaft, der Geburt, im Rahmen grippaler Infekte, Schwindel mit pulsierendem Kopfschmerz, Ohrensausen, Frieren, kalte Schweißausbrüche, Reizbarkeit.

Weitere Einzelmittel

Carbo vegetabilis, Gelsemium sempervirens, Strychnos ignatii, Anamirta cocculus, Pulsatilla pratensis, Acidum silicicum

Homöopathische Komplexmittel

China Homaccord®-Tropfen

Enthalten *China pubescens*, *Sepia officinalis*

Nervoheel®-Tabletten

Enthalten *Acidum phosphoricum*, *Strychnos ignatii*, *Sepia officinalis*, *Kalium bromatum*, *Zincum isovalerianicum*

Nervöse Beschwerden - Unruhezustände

Acidum arsenicosum D30

(Weißer Arsenik)

Unruhe mit starker Erschöpfung und Schwäche, Getriebenheit, ängstlich, blass, fröstelnd, oft brennende Schmerzen, meist handelt es sich um äußerst ordnungsliebende Menschen. *Verschlimmerung um Mitternacht.*

Aconitum napellus D30

(Eisenhut, Sturmhut)

Große Unruhe, Zittern, Herzklopfen, Herzjagen, Hitzegefühl, Angst, Angstatacken, Panikzustände.

Gelsemium sempervirens D30 (W. Jasmin)

Unruhe und Angst (besonders vor Prüfungen) schwitzende Hände, Herzklopfen, Kopfschmerzen.

Chamomilla recutita D30 (Kamille)

Große Unruhe und Anspannung, große Reizbarkeit, eine Wange rot, die andere blass (häufig bei Kindern).

Lycopodium clavatum D30 (Bärlapp)

Angst allein gelassen zu werden, empfindlich, widersprüchlich, meistens Menschen



die übergau sind und an sich und andere zu hohe Anforderungen stellen, oft Verdauungsbeschwerden, Aufstoßen, Blähungen, Leberbeschwerden.

Zincum metallicum D12 (Metallisches Zink) & Zincum isovalerianicum D12 (Zinksisovalerianat)

Nachts ruhelose Beine (oft auch tagsüber), starke körperliche Unruhe.

Sepia officinalis D12 (Tintenfisch)

Erschöpfung, alles wird zuviel, Gereiztheit,

aggressiv. *Besserung bei Bewegung und Alleinsein.*

Weitere Einzelmittel

Bryonia, Colocynthis, Toxicodendron quercifolium, Coffea arabica, Strychnos igantii

Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen

Kalium phosphoricum D12 (Kaliumphosphat)

Extreme geistige Überanstrengung, die leichteste Arbeit erscheint unlösbar, Nervbündel

Acidum phosphoricum D12 (Phosphorsäure)

Schlechtes Gedächtnis, findet oft beim Sprechen nicht die richtigen Worte, Mangel an Energie, Mangel an Ideen, ausgelaugt, apathisch, tagsüber schläfrig, nachts jedoch schlaflos, oft auch Folge von Kummer und Sorgen

Acidum silicium D12 (Kieselsäure)

Gedächtnisschwäche, Zerstreuung, Blackout aus Angst vor einem Misserfolg, Überempfindlichkeit aller Sinne, Mangel an Selbstvertrauen, hat kein „Rückgrat“.

Gelsemium sempervirens D12 (Wilder Jasmin)

Geistige Erschöpfung mit Müdigkeit, Trägheit, Schwäche, oft Benommenheit. *Alkohol verbessert den Zustand (bitte nicht zuviel!)*

Weitere Einzelmittel

Ambra grisea, Barium carbonicum, Ginkgo biloba, Acidum picricum



Schlafstörungen

Coffea arabica D6 (Kaffee)

Einschlafstörungen, Gefühl als ob man literweise Kaffee getrunken habe, Herzklopfen, Gedankenjagen.

Cinchona pubescens D30 (Chinarinde)

Folgen von Schwäche, Folgen von Blutverlust (Operationen, Menstruation usw.), nervöse Reizbarkeit, Mutlosigkeit, Alpträume.

Chamomilla recutita D12 (Kamille)

Schlafstörungen, vor allem bei Kindern (z.B. während des Zahnens).

Strychnos nux-vomica D4 (Brechnuss)

Bei reizbaren und ärgerlichen Menschen, bei "Workaholics", dauernd mit ihrer Arbeit beschäftigte Menschen, nach Kaffee- und Nikotinmissbrauch.

Argentum nitricum D12 (Silbernitrat)

Schlafstörungen bedingt durch Aufregung

wegen bevorstehender Ereignisse (z.B. vor Prüfungen).

Atropa bella-donna D30 (Tollkirsche)

Folgen von hohem Fieber, Halluzinationen, Verwirrtheit, starke Unruhe, Aggressivität, schreit oft im Schlaf.

Weitere Einzelmittel

Scutellaria lateriflora, Acidum arsenicosum, Avena sativa, Passiflora incarnata, Zincum isovalerianicum, Valeriana officinalis

Homöopathische Komplexmittel

Valerianaheel®-Tropfen

Enthalten Valeriana officinalis, Humulus lupulus, Crataegus, Hypericum perforatum, Melissa, Chamomilla recutita, Avena sativa, Acidum picrinicum, Kalium bromatum, Ammonium bromatum und Natrium bromatum

Viburcol®-Zäpfchen

(für Säuglinge und Kleinkinder)

Enthalten Chamomilla recutita, Atropa bella-donna, Solanum dulcamara, Plantago major, Pulsatilla pratensis und Calcium carbonicum

Viburcol®-Zäpfchen sind in erster Linie für Säuglinge und Kinder bei Unruhezuständen mit und ohne Fieber (zum Beispiel während des Zahnens) sowie bei banalen Infekten geeignet. ***

IMPRESSUM Homöopathie-Bulletin 08/08. Herausgeber: Verein zur Förderung der Homöopathie & Gesundheit, Postfach 18, 1232 Wien, ZVR-Zahl: 529496526. Redaktion: C. Maurer, H. Swoboda, Dr. M. Fischer, Christl Potzmann. Layout: Sonja Hoffmann. Herstellung: Donau Forum Druck, 1120 Wien. Abo-Preis für Nicht-Mitgl: 16 Euro/Jahr. Leserbriefe an: info@vhg.at. Der Verein im Netz: www.vhg.at / Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.

